

Bergli, 29. Mai 1936.

Lieber Karl,
Mit der Zusendung
deiner Geburtstagspost hast du
mir eine ganz aussergewöhnliche
Freude bereitet. Alle diese Men-
schen stimmen, die Zeitgenossen,
„die deutsche Brüche“, die Kollegen,
die Schüler vor allem, die Aus-
länder, die Frauen, die Freunde,
die Kalten u. die Warmen u. die
Reisen, die Armen u. die Reichen,
die Extravertierten u. die Introver-
tierten, die Alten u. die Jungen,
sie alle geeint ^(u. geöffnet durch das) in ^{den Geist} dein allmensch-
liches Gefühl der Dankbarkeit,

wie sehr, wie völlig gehören
auch wir in diese Gemeinschaft!
— ich habe das alles, wie es
mir möglich war, in mich auf-
genommen u. habe an vielen
Stellen von Herzen u. nachdenk-
lich mituntergezeichnet. Besonders
reizvoll sind die historische-bio-
graphischen Exkurse. Am unmittel-
barsten sind die, die ihre Lat
aufdecken. Am nächsten sind
die ca. 30, die dank dir, am
Berglitisch gesehen haben. Der
Teil meines Herzens, der Georg
so treffend an „den rasenden See,
der sein Opfer haben will,“ er-
uert hat, hat sich mit Genug-
tuung gemerkt, dass es auch dieses

Jahr wieder einige sein werden:
Prof. Scholz u. die kleine Kerrie,
ein Georg Fischer mit Freunden,
viell. auch H. Traub, wohl auch
wieder Dr. Frey ...

○ Lass bitte die Türe offen!
Für Richard Harwehl hatte ich
im Stillen auch den August ge-
dacht; nun werde ich ihm auch
so schreiben.

Soll ich dir sagen, Karl, wel-
che Sätze ich aus der Fülle heraus
geschrieben u. zu meinen eigenen
gemacht habe?

○ Vom Japaner Takeyawa.

"Die Genesengeschichte wird mir
immer interessanter, die Autorität der Bibel
drängt mich mehr u. mehr durch's Herz."
(Leider aber habe ich immer noch jene Frage,
die mich daran hindert, das Taufsakrament
zu empfangen.)

Verstehen Dank auch für den schönen Brief an Karl

Von Hellmut Gollwitzer.
"Die Frage nach dem Verhältnis von sichtbarer u. unsichtbarer Kirche ist ja ganz falsch gestellt; aber uns bedrängt heute die Frage nach der sich ereignenden Kirche, die da entsteht u. besteht, wo die Schrift redet u. der Mensch liest u. von organisierter Kirche, die kraft ihrer Organisation sich erhält."

Von Alfons Köchlin.

"Schenke mir das Vertrauen, in letzter Öffentlichkeit mir immer zu sagen, was mir nach deiner Erkenntnis der Dinge gesagt sein muss."

mir ist, dieser Satz, (der durch die grosse Schrift nicht wichtiger als die andere gemacht sein wollte,) sei mir schon lange unterwegs vom Herzen zu den Lippen.

Meine Zeit ist nun, Eben bestellt Ruedi ein frühes Mittagessen, um nachher nach Biglen zu fahren!

Grüsse an dein ganzes Haus.
Lieber Karl! Liebe Lollo! Euer Gerty.